

**Міністерство освіти і науки України
Сумський державний педагогічний університет
імені А. С. Макаренка**

В. І. ШКОЛЯРЕНКО

ТЕНДЕНЦІЇ РОЗВИТКУ СУЧАСНОЇ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

(німецькою мовою)

Методичні рекомендації

Суми – 2019

УДК 43.07

Ш67

Друкується згідно з рішенням
вченої ради факультету іноземної та слов'янської філології
СумДПУ імені А.С. Макаренка
(протокол №11 від 19 червня 2019 р.)

Рецензенти:

Гамзюк М.В., доктор філологічних наук, професор,
завідувач кафедри німецької філології Київського національного
лінгвістичного університету

Горболіс Л.М., доктор філологічних наук, професор,
професор кафедри української мови і літератури Сумського
державного педагогічного університету імені А.С. Макаренка

Школяренко В. І.

Ш67 Тенденції розвитку сучасної німецької мови:
методичні рекомендації до семінарських занять з теоретичного
курсу «Німецька мова як друга іноземна» для студентів
факультету іноземної та слов'янської філології. – Суми: СумДПУ
імені А.С. Макаренка, 2019. – 32 с.

Методичні рекомендації укладено у відповідності з
програмою теоретичного курсу «Німецька мова як друга
іноземна» для студентів факультету іноземної та слов'янської
філології. Вони містять вправи з граматики, лексикології та
орфографії сучасної німецької мови.

УДК 43.07

© Школяренко В. І., 2019

© СумДПУ імені А.С. Макаренка, 2019

INHALT

Vorwort.....	4
Literatur.....	6
Seminarplan und Schwerpunkte.....	7
Allgemeine Fragen des Sprachwandels.....	9
Tendenzen im morphematischen Teilsystem.....	10
Tendenzen im syntaktischen Teilsystem.....	17
Tendenzen im lexikalischen Teilsystem.....	24
Tendenzen im graphischen Teilsystem.....	28
Теми рефератів до теоретичного курсу з німецької мови.....	30

Vorwort

Unter Entwicklungstendenz ist die Zusammenfassung zahlreicher Veränderungen zu verstehen, die Sprachnorm und Sprachsystem in der Weise verändern, dass dadurch die sprachlich-kommunikative Tätigkeit – zumindest in bestimmten Bereichen – effektiviert wird [Langner 1982: 6]. Gemäß dieser Auffassung sind Entwicklungstendenzen als Ausdruck einer Weiterentwicklung der Sprache zu begreifen und daher prinzipiell positiv zu bewerten. Allerdings verläuft auch die sprachliche Entwicklung nicht immer gradlinig. So kommt es nicht selten innerhalb einer Entwicklungstendenz zu Erscheinungen, die Kommunikation nicht fördern, sondern sie mitunter sogar beeinträchtigen.

Der Terminus Entwicklungstendenz wird sowohl auf Veränderungen in einem begrenzten Bereich des Systems bezogen wie auch auf Veränderungen ganzer Teilsysteme oder gar der Sprache als Ganzes. Von besonderer Bedeutung sind die Tendenzen, die einen übergreifenden Charakter besitzen. Sie lassen sich in mehreren Teilsystemen, mitunter sogar in verschiedenen Sprachen nachweisen, oder sie wirken über mehrere Perioden der Sprachgeschichte. Nicht selten verbinden sich beide Formen des übergreifenden Charakters miteinander. Wichtige Entwicklungstendenzen mit übergreifendem Charakter sind die Tendenzen der Integration und der Differenzierung, die als universelle Prozesse sprachlicher Entwicklung gelten, die Tendenz der Internationalisierung sowie die der Sprachökonomie oder Rationalisierung. Der Begriff Tendenz weist auf weitere Merkmale hin, einmal auf die Richtung, in der sich die Sprache entwickelt, zum anderen auf die Tatsache, dass die entsprechenden Prozesse noch nicht abgeschlossen sind.

Die Entwicklungstendenzen sind auch Zeugnisse für den dialektischen Zusammenhang von Sprachzustand und Sprachentwicklung. Diese Erkenntnis schließt die methodische Konsequenz ein, bei der umfassenden Beschreibung eines Sprachzustandes stets den historischen Aspekt zu berücksichtigen. Die Erforschung von Entwicklungstendenzen bedarf also der synchronischen und der diachronischen Betrachtung. Diese Forderung ergibt sich letztlich aus der Einheit von Logischem und Historischem als Erscheinungsform der objektiven Realität.

Die vorliegende Broschüre ist als Hilfsmittel für Seminare zum Thema „Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache“ bestimmt. Sie hilft, solche Ausbildungsmethoden anzuwenden, die Lernende zu selbständiger Aneignung und schöpferischer Verarbeitung des Lehrstoffes führen. Die Studierenden sollen Möglichkeiten für ein rationelles und effektives Selbststudium finden und in die Lage versetzt werden, das eigene Wissen zu überprüfen und sich in der Analyse sprachlicher Erscheinungen zu üben. Die Broschüre umfasst Übungen zu den Lehrgebieten „Deutsche Sprache der Gegenwart — Grammatik, Lexikologie, Orthographie“.

Die Arten und Formen der Übungen sollen Anregungen geben, auf vielfältige Art den Zugang zu sprachlichen Erscheinungen zu suchen. So stehen analytische neben synthetischen Übungen; Zuordnungs-, Entscheidungs- und Interpretationsaufgaben neben solchen, in denen der Studierende aufgefordert wird, Texte kritisch einzuschätzen. Diese sollen ihm helfen, Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache zu erkennen, fakultative Varianten von unangemessenem Sprachgebrauch zu unterscheiden. Die Gegenüberstellung von Texten, denen gleiche oder ähnliche Sachverhalte zugrunde liegen und die auch in der gesellschaftlichen Praxis häufig auftreten, soll vor allem dazu dienen, die Studenten auf die Möglichkeiten und Bedingungen der Variantenwahl für eine bestimmte Aussageabsicht zu orientieren. So findet der Studierende Aufgaben, die helfen, die Dialektik von Sprachsystem und sprachlicher Tätigkeit besser begreifbar zu machen. Sie fordern, sich der Faktoren bewußt zu werden, die ein Kommunikationsereignis determinieren und damit die Planung und Wahl der Kommunikationsverfahren und sprachlichen Mittel bestimmen. Auf diese Weise soll die Befähigung zur rezeptiven und produktiven Sprachbeherrschung in allen Disziplinen der Sprachausbildung noch besser gesichert werden, und die Tendenzen zu einseitig analytischer Arbeit sollen durch stärkere Einbeziehung synthetischer Aufgaben überwunden werden.

Die Broschüre soll Studenten helfen, das Grundwissen zu vertiefen, die Studienzeit rationeller zu nutzen und damit die Ausbildung effektiver zu gestalten.

ENTWICKLUNGSTENDENZEN IN DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

LITERATUR

1. Адмони В.Г. Теоретическая грамматика немецкого языка: Строй современного немецкого языка. – М.: Просвещение, 1986. – 333 с.
2. Москальская О.И. Теоретическая грамматика немецкого языка для институтов и факультетов иностранных языков. – М.: Высш.шк., 1983. – 344 с.
3. Москальская О.И. История немецкого языка. – М.: Высш.шк., 1985. – 280 с.
4. Розен Е.В. Немецкая лексика: история и современность. – М.: Высш.шк., 1991. – 94 с.
5. Степанова М.Д., Чернышева И.И. Лексикология современного немецкого языка. – М.: Высш.шк., 1986. – 247 с.
6. Харитоновна И.Я. Вопросы взаимодействия лексики и грамматики (на материале немецкого языка). – Киев: Вища школа, 1982. – 160 с.
7. Braun, P.: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Stuttgart 1993.
8. Duden: Richtiges und gutes Deutsch, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag 1997.
9. Glück, H./Sauer, W.: Gegenwartsdeutsch, Stuttgart 1990 (Sammlung Metzler 252)
10. Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache, Leipzig 1983.
11. Lexikon der Germanistischen Linguistik (= LGL), Band III, Art. 72; Tübingen 1980.
12. Sommerfeldt, K.-E.: Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwarts- sprache, Leipzig 1986.
13. Sommerfeldt, K.-E. Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Walter de Gruyter 2011.
14. Sommerfeldt, K.-E. Regionalgeschichte im Spiegel der Sprache. Frank & Timme GmbH, 2007.

Seminarplan und Schwerpunkte

1. Allgemeine Fragen des Sprachwandels

Sprachwandel - konstitutives Merkmal der Sprache, Faktoren des Sprachwandels, Normbegriff, Veränderung und Entwicklung, Begriff „Entwicklungstendenz“, übergreifende Entwicklungstendenzen

Sommerfeldt: S.16 - 37

Langner, H.: Zu einigen übergreifenden Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache im 19. und 20. Jh. - Erscheinungen, Wesen, Probleme. In: Linguistische Studien A, Nr. 111, S.2ff.

Keller, R.: Sprachwandel, UTB 1567, S.83 - 127

Braun: S.91 - 103

2. Tendenzen im morphematischen Teilsystem

Tendenzen in der Formenbildung des Verbs (Konjugation, Modus, Tempus, Funktionsverbgefüge), Tendenzen in der Formenbildung des Substantivs

Sommerfeldt: S.193 - 216

Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache, S.690/91

Glück/Sauer: S.54 - 75

Braun: S.139 - 147

LGL III, Art.72

3. Tendenzen im syntaktischen Teilsystem

Entwicklungstendenzen im Satzbau, Verdichtung und Auflockerung, Verdichtungsformen (zusammengezogener Satz, Nominalgruppe, Ellipse, Parenthese), Auflockerungsformen (Ausrahmung, Nachtrag, Parenthese, Prolepse)

Sommerfeldt: S.216 - 243

Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache: S.691/92

Glück/Sauer: S.44 - 53

LGL III, Art.72

Braun: S.104 - 130

4. Tendenzen im lexikalischen Teilsystem

Prozesse im Wortschatz (Neologisierung, Archaisierung, Frequenzveränderung, Veränderung der Gebrauchsbeschränkung; Univerbierung, Phraseologisierung, Terminologisierung, Determinologisierung)

Fachwortschatz und Allgemeinwortschatz, Rolle der Entlehnungen in der Wortschatzentwicklung, Entwicklungstendenzen in der Wortbildung

Sommerfeldt: S.100 - 104, 112 - 118, 121 - 128, 145 - 165, 174 - 192

Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache: S.680 - 692

Glück/Sauer: S.75 - 90, S.94ff.

LGL III, Art.72

Braun: S.149 - 220

5. Tendenzen im graphischen Teilsystem

Fremdwortschreibung

Vergleich der k / c - Schreibung (nach Dudenaufgaben)

Bindestrichinflation

LGL III, Art.72

Duden: Richtiges und gutes Deutsch: S. 137-143, 171, 278-279

1. Allgemeine Fragen des Sprachwandels

1. *Vergleichen Sie die folgenden Sätze aus Texten von J.Ch.Gottsched (1700 - 1766) mit der Gegenwartssprache! Ermitteln und charakterisieren Sie Entwicklungstendenzen!*

1. Da bin ich selbst zugegen, wenn ein Porus mitten in seinem Unglücke... noch großmütig ist...

2. Da bin ich selbst zugegen, wenn der sanftmütige Augustus seinem Verräter Cinna den Kopf schenket, den er seinem eigenen Geständnisse nach verwirkt hatte.

3. Währte sie (die Fabel) länger, so daß sich die Leute etlichemal auf der Bühne eine gute Nacht anwünschen und hernach wieder aufstünden...

4. Der Chor, der mitten auf der Bühne stand, stimmte eine Ode voll ernsthafter Betrachtungen über dasjenige Stück der Fabel an, so vor seinen Augen geschehen war.

5. Denn so dürfte man sich nur daran halten und sich selbst sowohl, als andre nach Anleitung desselben gehörig prüfen.

6. Die Äsopischen Fabeln insonderheit sind von der Art, daß sie Kindern und Einfältigen sehr wunderbar vorkommen, bloß weil es neu und seltsam zu hören ist, daß Tiere, Bäume und andere leblose Dinge vernünftig sollen geredet haben.

7. Homerus war gleichsam ihre Bibel, und darinnen stunden sehr viel Erscheinungen der Götter beschrieben...

Erqänzungen aus anderen Texten

8. Und je länger ich dem Ding nachdenke, je enger wird mir's um das Herz auch... (J.M.R.Lenz, Der neue Menoza...)

9. Alle Tage, sag ich Ihnen, ist Assemblée bei ihm von Bucklichten, Lahmen, Blinden; fressen und saufen auf seine Rechnung... (J.M.R.Lenz, Der neue Memoza...)

10. ...ein Mensch, für den ich keinen Groschen ausgabe, und wenn er auch auf meinem Misthaufen Hungers kreperte. (J.M.R.Lenz, Der Hofmeister)

11. Wär mein Harry da, ich wollte seine Faust eisern machen, sein Herz grimmig, ...er sollte mir Welt auf Welt abtraben, bis er Berkley an Bushy gerochen hätte.

(F.M.Klinger, Sturm und Drang)

12. Um des Elends loszuwerden, bestimmte sich meine Seele,

anders zu fühlen und zu sehen, wo ihr kaltbleibt. (F.M.Klinger, Sturm und Drang)

13. Ettingen wanderte über die Lichtung...versunken in Gedanken, die ihn der Umgebung und des Weges nicht achten ließen. (L. Ganghofer, Das Schweigen im Walde)

2. Worin unterscheidet sich die Lexik dieses Goethetextes von der Lexik unserer Zeit?

Seit mehreren Jahren wurden die Feuerlöschmaschinen vom Hofmechanikus Neubert nicht allein für das Land, sondern auch für ganz Deutschland gearbeitet. Wir werden von dieser Anstalt künftig genaue und auf Theorie gegründete Nachrichten zu erwarten haben. (S. 527)

Da nun aber alles Öffentliche auf dem Familienwesen ruht, so wendet er auch dahin vorzüglich seinen Blick. Als Gegenstände seiner...Betrachtungen finden wir die Veränderung der Sitten und Gewohnheiten, der Kleidungen, der Diät, des häuslichen Lebens, der Erziehung. Man müßte eben alles, was in der bürgerlichen und sittlichen Welt vorgeht, rubrizieren. (S. 452) (Goethe, Auswahl in drei Bänden, Bd. 2.)

2. Tendenzen im morphematischen Teilsystem

1. Charakterisieren Sie Entwicklungstendenzen, die von grammatischen Formen folgender Sätze reflektiert werden!

1. Der Wein gäerte.

2. Frag ihn selbst!

3. Lies das Buch!

4. Die Ausführungen des Regierungschefs finden in der ganzen Welt wegen ihres überraschenden Inhalts Beachtung.

5. Wenn er etwas Glück hätte, würde er die Prüfung bestehen.

6. Sie sagt, darüber schweigt sie lieber und denkt sich ihr Teil.

7. Sie wird wohl krank sein.

8. Morgen haben sie es geschafft.

9. Man stand in der Mitte des Juli.

10. Er erinnert sich gern an die schönen Tage in Rostock.
11. Im Deutschunterricht wird ein Roman von Christa Wolf behandelt.
12. Und Kirsch sagte: «Keine Frage, aber es sind doch auch Schicksale...» (A.Wellm, Pause für Wanzka)
13. Zur Anfertigung der Möbel wurden edle Hölzer verwendet.
14. Er ging unter den verrosteten Kränen hindurch, die von den Laufschiene heruntergerissen waren... (S. Lenz, Der Läufer)
15. In der fast zweistündigen Vorführung... zeigten die Rösser... (nordkurier v. 24. Februar 1992)
16. Die Landschaft wurde fremd. Wälder tauchten auf, sie fuhren durch Tunnels. (B. Kayser, Sie nannten sie Anna)

2. Bestimmen Sie die Tempora in den folgenden Texten! Interpretieren Sie die Bedeutung der einzelnen Tempora!

Suchen Sie aus den Texten relative Tempora heraus, und geben Sie an, worauf sie sich beziehen!

Nennen Sie die Hauptanwendungsgebiete des Präsens, und belegen Sie sie mit Beispielen aus den Texten!

Die Geschichte Hans Castorps, die wir erzählen wollen — nicht um seiner willen (denn der Leser wird einen einfachen, wenn auch ansprechenden jungen Menschen in ihm kennenlernen), sondern um der Geschichte willen, die uns in hohem Grade erzählenswert scheint (wobei zu Hans Castorps Gunsten denn doch erinnert werden sollte, daß es *seine* Geschichte ist und daß nicht jedem jede Geschichte passiert): diese Geschichte ist sehr lange her, sie ist sozusagen schon ganz mit historischem Edelrost überzogen und unbedingt in der Zeitform der tiefsten Vergangenheit vorzutragen.

Das wäre kein Nachteil für eine Geschichte, sondern eher ein Vorteil; denn Geschichten müssen vergangen sein, und je vergangener, könnte man sagen, desto besser für sie in ihrer Eigenschaft als Geschichten und für den Erzähler, den raunenden Beschwörer des Imperfekts... Um aber einen klaren Sachverhalt nicht künstlich zu verdunkeln: die hochgradige Verflorenheit unserer Geschichte rührt daher, daß sie *vor* einer gewissen, Leben und Bewußtsein tief zerklüftenden Wende und Grenze spielt... Sie spielt, oder um jedes Präsens geflissentlich zu vermeiden, sie spielte

und hat gespielt vormals, ehemdem, in den alten Tagen, der Welt vor dem großen Kriege, mit dessen Beginn so vieles begann, was zu beginnen wohl kaum schon aufgehört hat. Vorher also spielt sie, wenn auch nicht lange vorher. (S.5f.)

(Th. Mann, Der Zauberberg.)

Die Hasensuppe des Afandi

Was du mit dem Löffel gesammelt hast,
gieße nicht mit der
Schüssel aus.

Turkmenisches Sprichwort

Bei Afandi erschien ein Freund mit einem Hasen unter dem Arm. «Den schenk ich dir», sagte er und blieb zu Gast. Und Afandi bewirtete ihn mit Hasensuppe.

Nach einer Woche kamen drei Mann zu ihm. «Wir sind die Freunde deines Freundes, der dir den Hasen gebracht hat.»

Sie blieben und aßen ebenfalls von der Suppe.

Wieder verging eine Woche. Dann erschienen sogar fünfzehn Mann.

«Wir sind die Freunde der Freunde deines Freundes, der dir ...»

«Willkommen“, rief Afandi. Er wagte nicht, einem Gast die Tür zu weisen. Doch er setzte jedem nur einen Krug mit klarem Wasser vor. «Das soll Hasensuppe sein?»

«Gewiß“, entgegnete Afandi, «das ist der letzte Rest von dem Rest der restlichen Suppe, die ich für meinen Freund, den Freund Eurer Freunde, gekocht hatte!»

So lacht man in Tadshikistan. (S. 113f.)

(Linde/Knobloch, Guten Appetit.)

Es wird ein Zeitalter der Dichtung kommen, denn wofür sonst hätte man gelebt, und dieses Zeitalter der Dichtung wird kommen, wenn das Reich des Menschen gekommen ist, wobei das „Zeitalter der Dichtung“ nur eine poetische Umschreibung erhöhten Menschlichseins, des „Menschenreichs“ darstellt. (S.42)

(Becher, Vom Mut des Künstlers.)

3. Bestimmen Sie die Modi in den folgenden Texten! Geben Sie bei den Konjunktivformen an, ob es sich um Konjunktiv I oder Konjunktiv II handelt und von welcher Zeitstufe sie gebildet sind!

Interpretieren Sie die Semantik der Konjunktive im Zusammenhang mit den syntaktischen Bedingungen, unter denen sie auftreten! Untersuchen Sie, warum die Umschreibung mit würde (Konditional)

verwendet wird!

Ersetzen Sie diese Form probeweise durch die Formen des Konjunktivs II des Vollverbs!

Interpretieren Sie die Indikativformen des letzten Absatzes vom Text 2! Gehen Sie auch auf die Semantik der Modalverben in diesem Absatz ein!

Als ich wieder an die Arbeit ging, saß sie im Garten über ihren Schulaufgaben. Sie nickte mir zu, und ich grub weiter... Ihre Mutter ging in den Garten und spendierte mir im Vorbeigehen ein paar freundliche Worte. Ich hörte, wie Charly erzählte, sie hätten so blöde Stilaufgaben aufbekommen, zum Beispiel werde gefragt, was an dem Satz „Sie taten, als kennten sie sich nicht“ falsch sei, und was sollte denn daran falsch sein?

„Weiß nicht“, sagte ihre Mutter, „vielleicht muß es *kannten*, nicht *kennten* heißen. Aber laß doch, frag heute abend deinen Vater.“

„Heute abend hab ich Steno“, sagte das Mädchen.

Ihre Mutter murmelte: „Dann weiß ich auch nicht“ und ging fort. Ich wartete, bis ich ihre Schritte nicht mehr hörte, dann rief ich: „Es muß einander heißen, nicht *sich*.“

Sie drehte sich herum und fragte: „Wieso?“

Ich setzte mich auf den Rand des Loches und erklärte ihr: „Ist ganz einfach! Es geht doch darum, daß die beiden so tun, als kenne der eine den anderen nicht — daß sie sich selbst kennen, ist doch anzunehmen. Einer den anderen, das heißt einander.“

„Prima“, sagte sie, „das schreibe ich“. (S. 56f.)

(Kant, Ein bißchen Südsee.)

Gut, das mußte gesagt werden und würde seinen Eindruck auch nicht verfehlen, heute nicht und auch morgen nicht, aber wie würde es übermorgen sein, dann, wenn die Festschrift zum tausendjährigen Bestehen der Universität geschrieben würde?

Wenn im Oktober des Jahres 2456 einer lesen wird, fünfhundertundsieben Jahre zuvor sei eine Fakultät eröffnet worden, eigens für Arbeiter und Bauern und deren Kinder und nur zu dem Zwecke, einen historisch längst überfälligen Gleichstand herzustellen, wird er, der wahrscheinlich schon Mühe hat, sich klarzumachen, was denn damals für ein Unterschied zwischen Arbeitern und Bauern gewesen sei und warum sie denn, um Ärzte

und Physiker zu werden, mehr Allgemeinbildung haben erwerben müssen, als Arbeiter und Bauern sie besaßen, wird er begreifen können, was das besagt?

Und wenn er dann läse, diese merkwürdige Einrichtung habe gerade dreizehn Jahre bestanden, und dann sei sie erledigt gewesen, weil ihre Aufgabe erledigt gewesen sei — würde es ihn sehr beeindrucken? Kaum, denn was waren schon dreizehn Jahre.

Das ist alles Unsinn, dachte Robert. Auf diese Weise kannst du jede Tat, die etwas auf dieser Erde verändert hat, verschrumpfen lassen. Mit historischer Betrachtungsweise hat das nichts zu tun. Mit dem richtigen Trick kannst du die Sonne in eine Erbse verwandeln, fragt sich nur, wer die Erbse haben will statt der Sonne. (S. 23 f.)

(Kant, Die Aula.)

4. Erläutern Sie den Gebrauch des Konjunktivs im folgenden Text! Begründen Sie die Verwendung des Konjunktivs II!

urläutem Sie die Bildung der Formen geschähe, hätten, lägen und nehme und davon ausgehend das phonologische und das morphematische Prinzip der Orthographie!

Er stand da auf hohen Knickbeinen, den Schwanz zwischen den Hinterschenkeln, die vier Füße nahe beieinander, den Rücken gekrümmt, und zitterte. Er mochte vor Furcht zittern, aber man gewann eher den Eindruck, daß es aus Mangel an wärmendem Fleische geschähe, denn nur ein Skelettchen stellte das Wesen dar, ein Brustgitter nebst Wirbelsäule, mit ruppigem Fell überzogen und vierfach gestelzt...

Alles beugte sich nieder, um dem Kummerbilde Lock- und Trostworte zuzuwenden. Und in den mitleidigen Jubel der Kinder hinein gab Anastasia vom Herde her ihre Erläuterungen zu der Person des Köstlings. Er werde vorläufig Lux gerufen und sei bester Eltern Sohn, sagte sie mit ihrer angenehmen, gesetzten Stimme. Die Mutter habe sie selbst gekannt und von dem Vater nur Gutes gehört. Gebürtig sei Lux von einer Ökonomie in Huglfing, und nur bestimmter Umstände wegen wünschten seine Besitzer ihn preiswert abzugeben, weshalb sie ihn zu ihr gebracht hätten, im Hinblick auf den vielfachen Verkehr in ihrem Hause. Sie seien in ihrem Wägelchen gekommen, und Lux sei unverzagt zwischen den Hinterrädern gelaufen, die ganzen zwanzig Kilometer. Gleich habe sie ihn uns zgedacht, da wir nach einem guten Hunde doch

ausschauen, und sie sei beinahe gewiß, daß wir uns zu ihm entschließen würden. Wollten wir es doch tun, dann sei allen Teilen geholfen! Wir würden bestimmt viel Freude an ihm haben, er für sein Teil stehe dann nicht mehr allein in der Welt, sondern habe ein behagliches Plätzchen gefunden, und sie, Anastasia, könne beruhigt seiner gedenken. Wir möchten uns nur nicht durch das Gesicht, das er jetzt mache, gegen ihn einnehmen lassen. Jetzt sei er betreten und ohne Selbstvertrauen infolge der fremden Umgebung. Aber in kürzester Zeit werde es sich schon zeigen, daß er von hervorragend guten Eltern stamme.

- Ja, aber sie hätten offenbar nicht recht zueinander gepaßt?

- Doch; insofern es beides ausgezeichnete Tiere gewesen seien. In ihm lägen die besten Eigenschaften, dafür leiste sie, Fräulein Anastasia, Gewähr... Wir sollten ihn nur erst einmal heimführen, probeweise und ohne Verbindlichkeit. Sie nehme ihn zurück und zahle die kleine Kaufsumme wieder, sollten wir finden, daß wir kein Herz zu ihm fassen könnten. Das sage sie ungescheut und besorge gar nicht, daß wir sie beim Wort nehmen möchten. (S. 189f.)

(Th. Mann, Ausgewählte Erzählungen.)

5. Interpretieren Sie die in den folgenden Texten gebrauchten Modalverben hinsichtlich ihrer Semantik!

Zeigen Sie am Beispiel den Unterschied zwischen der „logisch-grammatischen Modalität“ der Modalverben und der „kommunikativ-grammatischen Modalität“ des Modus!

Der Refrain

Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß jede Art von Kunsterziehung in der Schule ihren Anfang nimmt. Wie zum Beispiel Deutschunterricht erteilt wird, ist maßgebend für das literarische Interesse des Menschen, und auch die Bildung eines „Kunstverständes“ erfolgt frühzeitig und ist der Schule anvertraut. Somit ist es unsere ureigenste Sache, der Kunsterziehung in der Schule unsere Aufmerksamkeit zu widmen und ihr jede mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen ...

Nach Abschluß der Schulbildung müssen alle Fragen nach dem Unterschied des Kunstgenres beantwortet sein. Die Meister der bildenden Kunst und der Weltliteratur müssen in ihren

wesentlichen Schöpfungen jedem, der die Schule verläßt, nahegebracht worden sein. Das Wirken der zeitgenössischen Schriftsteller muß allen bekannt gemacht worden sein. Der Übergang von der Schule ins Leben darf auch nicht, was die Kunsterziehung anbetrifft, abrupt sein, es darf nicht so sein, daß dem Schüler, der ins Leben hinaustritt, die Kunstwelt unerwartet, überraschend als ein fremdartiges, unheimliches Gebilde entgegentritt, dem er kaum noch als durchschnittlicher Mensch ein Verständnis abringen kann, wozu es ihm oft auch der Zeit ermangelt — die Schule muß den jungen Menschen auch in das Kunstleben wie in eine vertraute Gegend hineinführen und ihn in die „Schule des Lebens“ weiterleiten. (S. 35)

(Becher, Vom Mut des Künstlers.)

Thema zwei

Das bekannte Thema, was die Kunst solle, beschäftigte auch Herrn B. In einem Gespräch mit dem Schriftsteller Peter H. meinte er, die Aufgabe der Kunst sei es, Neues mitzuteilen. Peter H. bezweifelte das.

„In gewissen Zeitungen“, sagte Herr B., „gibt es eine Kolumne mit der Überschrift: Was viele nicht wissen. Das ist das eigentliche Thema der Kunst.“

Nach einer Weile fügte er hinzu: „Aber vielleicht sollte man besser sagen: Was viele nicht wissen wollen.“ (S. 63)

(Müller/Semmer, Geschichten vom Herrn B.)

6. Stellen Sie die Substantive der folgenden Texte nach ihren „Arten“ zusammen (Gattungsnamen, Stoffnamen, Sammelnamen, Eigennamen, Abstrakta)! Stellen Sie Beziehungen zwischen dem Numerusgebrauch und der Substantivart her!

Durch die Frontscheibe des Wagens sah ich in der klaren Luft einen Wald auf uns zu kommen, der zum Horizont hin etwas anstieg. Die Felder davor bedeckte noch an einigen Stellen schmutziger Schnee. An den Rainen glänzten hochgepflügte Findlinge vor Nässe. (S. 32) Unwillkürlich schaute ich hoch in den Himmel. Er war zu dieser Stunde von einem schönen, reinen Blau und ohne Wolken. Um die Lichtung stand der dunkle Wald. Es roch nach faulendem Laub und welkem Gras. Ich hörte den Verschuß ihrer Handtasche schnappen. Sie reichte mir zwei Fotografien herüber: „Der ältere ist Leo, der jüngere Bernhard“, sagte sie.

Ich kannte diese Fotos. Sie waren in der Dokumentensammlung abgedruckt gewesen, und ich hatte mir Reproduktionen machen lassen. Fast ein Jahr lagen diese Porträts auf meinem Schreibtisch. Es gab keine Fotografie, die ich so oft und so aufmerksam studiert hatte wie die zwei erhalten gebliebenen Aufnahmen von Bernhard und Leo. Vielleicht mit einem Fünzigstel, dem Bruchteil einer Sekunde, war ein Augenblick ihres Lebens festgehalten worden, und ich hatte die Fotos wieder und wieder betrachtet und viel mehr ergründen wollen. (S. 33)

(David, Die Überlebende.)

Die große Schleife, die der Elbstrom in seinem Lauf von der Quelle bis zur Nordsee zur heutigen Gestalt formte, wird von zwei für das Elbsandsteingebirge charakteristischen Bergen überragt, dem auf dem rechten Elbufer gelegenen Lilienstein (416 Meter) und dem Königstein (361 Meter) auf der linken Seite des Stromes. Vom Fels Königstein bietet sich ein einzigartiger Rundblick in das Elbtal, auf die Höhen des Osterzgebirges, auf die Ausläufer der Lausitzer Bergwelt sowie auf die des Böhmisches Mittelgebirges (České středohoří). Wer von hier aus das unvergeßliche Schauspiel eines Sonnenunterganges erlebt, der sieht aus dem Abenddunst des Elbtals die Silhouette der Kunststadt Dresden wunderbar erleuchtet hervortreten. (S. 9)

(Weber, Festung Königstein.)

3. Tendenzen im syntaktischen Teilsystem

1. Ermitteln Sie die Parenthesen und charakterisieren Sie deren Funktion im Text!

1. Oder sie erklärte mit Feierlichkeit: „Vater!“ - sonst pflegte Tony „Papa“ zu sagen – „ich werde ihm mein Jawort niemals erteilen.“

(Th. Mann, Buddenbrooks)

2. Am besten habe ich mich mit einem Herrn Permaneder unterhalten - hättest Du jemals gedacht, daß jemand so heißen könnte? -, Hopfenhändler, ein netter, spaß-hafter Mann in gesetzten Jahren und Junggeselle. (Th. Mann, Buddenbrooks)

3. Eines Sonntags - Senator Buddenbrook hatte seit etwa vier Wochen sein neues Haus bezogen - erschien Frau Permaneder noch

gegen Abend bei ihrem Bruder.

(Th. Mann, Buddenbrooks)

4. „Unvorstellbar, ein Krankenhaus ohne Pädiatrie (Kinderheilkunde)“, meint Dr. Bittmann, der als Chirurg die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen braucht.

(nordkurier v. 15. Februar 1992)

5. Krocket - ein uraltes englisches Rasenspiel - kann man auch auf dem Tisch spielen.

(nordkurier v. 15. Februar 1992)

6. Im Unterschied zu anderen Wortklassen, die auch eine solche subjektive Stellungnahme zum Geschehen ausdrücken können (etwa den Partikeln), sind die Modalwörter grundsätzlich Sätze über Sätze im logischen Sinne...

(Helbig/Buscha, Deutsche Grammatik)

7. Dank des immensen Besucheransturms - im ersten Jahr schon 1,89 Millionen - hatte sich der Turm für die Aktionäre der Eiffelturmgesellschaft bereits nach einem Jahr amortisiert.

(Klingsieck, Rendezvous mit Paris)

8. Übrigens hat es mit einem der Ateliers der „Cité fleurie“, der Nummer 17, eine besondere Bewandtnis.

(Klingsieck, Rendezvous mit Paris.)

2. Überprüfen Sie Verständlichkeit der folgenden Sätze und lockern Sie die Satzstrukturen gegebenenfalls durch Ausrahmung auf!

1. Der starke Eindruck dieser Persönlichkeit wirkte noch lange in den Gemütern der Zuhörer und Zuschauer, in ihren Gedanken und Vorstellungen sowie in ihren Plänen und künftigen Einstellungen zum Themenkreis, mit dem sie durch sie in Berührung gekommen waren, fort.

2. Ich reise heute oder morgen, spätestens aber im Laufe dieser Woche und ganz bestimmt ohne weitere Mitteilung an euch ab.

3. Die Krise wurde beträchtlich durch Preissteigerungsraten von mehr als 5 Prozent, eine Auslastung der Produktionskapazitäten

von knapp 75 Prozent, Zunahme der Arbeitslosigkeit und schließlich durch schlechte Zahlungsbilanzen verschärft.

4. Wir werden mit denen, die dies verdienen, teilen und für diejenigen, die ohne Hoffnung sind, beten. (B. Frischmuth, Die Klosterschule)

3. Überprüfen Sie, ob die Ausrahmung in folgenden Sätzen zur Erleichterung der Rezeption beiträgt!

1. Von Zeit zu Zeit, in gleichen Intervallen, trat der Bahnhofsvorstand aus seinem Amtszimmer heraus, sah mit der gleichen Wendung des Kopfes die weite Strecke hinauf nach den Signalen der Wächterhäuschen, die immer noch nicht das Nahen des Eilzuges anzeigen wollten, der an der Grenze große Verspätung erlitten hatte ...

(Musil, Törleß)

2. Seit Jahren schon war er beschämt über den ständigen Niedergang des Niveaus in seinem Feuilleton, und jetzt lächelte er nur mehr melancholisch, wenn ihn jemand aufmerksam machte auf eine Entgleisung, auf Unaufrichtigkeiten, den Mangel an guten Beiträgen oder richtiger Information.

(I. Bachmann, Unter Mördern und Irren)

4. Wenden Sie verschiedene Möglichkeiten der Transformation an, und beschreiben Sie die Strukturen der Ausgangssätze und der umgeformten Sätze!

Der Mikroprozessor

In der Geschichte der Elektronik — eines Gebietes, das lange den Namen Schwachstromtechnik führte — begann Anfang der fünfziger Jahre ein neues Kapitel, als der Transistor die Elektronenröhre ablöste. Eine weitere neue Phase, die jüngste, steht unter dem Stichwort „Integrierte Schaltungen“. Das ist der Gegensatz zu „diskreten“ (das heißt einzelnen, gesonderten) Bauelementen, die einzeln montiert und mit Anschlüssen versehen werden. Auf quadratmillimeter-großen Halbleiterkristallen sind Hunderte von winzigen Bauelementen angeordnet (Transistoren, Widerstände, Dioden und andere), die über mikroskopisch feine Leiterbahnen (höchstens ein Tausendstel Millimeter stark) zu

kompletten elektronischen Schaltungen verbunden sind. Sind diese nach dem Schaltplan einer EDV-Zentraleinheit kombiniert, so erhält man einen Mikroprozessor. Heute werden auf einem fingernagelgroßen Siliziumplättchen, das die Fachleute als „Chip“ bezeichnen, bis zu 30000 einzelne logische Funktionen untergebracht. In wenigen Jahren — die Experten sagen 1980 — dürften auf die gleiche Fläche eine Million Funktionen kommen. Damit der Mikroprozessor tätig werde, etwas leiste, muß er mit weiteren mikroelektronischen Bausteinen verbunden werden: mit mindestens zwei Speichern sowie Ein- und Ausgabegeräten. Einer der Speicher trägt das Programm, eine „Liste“ von Befehlen, die der Mikroprozessor ausführt. Die Ein- und Ausgabegeräte dienen praktisch der Wechselwirkung und der Kommunikation mit der Umwelt. (S. 54 f.)

(Schoppnies, Millionen Funktionen auf einem „Chip“. In: Das Magazin 12/1977.)

5. Zeigen Sie an Beispielen des Textes, welchen Gesetzmäßigkeiten die Satzgliedfolge im Nachfeld rahmenloser und rahmenhaltiger Sätze unterworfen ist!

Franz Hals verwendet die Farbe in breiten, festen Strichen, setzt sie locker und großzügig nebeneinander und verschmilzt sie nicht. Mit dieser ungewohnten Technik erreicht er den Eindruck von Frische und größtmöglicher Lebendigkeit und eine Unmittelbarkeit, die es vor ihm so nicht gab. Die Impressionisten haben in ihm einen ihrer Ahnherren gesehen, aber auch schon seine Zeitgenossen erkannten das Neuartige seiner Gemälde. Wie die Zigeunerin, so erscheinen auch in seinen anderen Bildern aus jener Zeit Gesichter, die man vorher in der Malerei nicht kannte, lachend, trinkend, ausgelassen, kräftig, urwüchsig und unbeschwert, voll naiver Lebensfreude und Lebenswärme. Es sind Gesichter eines selbstbewußten Volkes, das sich nach jahrzehntelangen Kämpfen von der spanischen Fremdherrschaft befreit hat und mit der Vereinigung der sieben nordniederländischen Provinzen zur Republik der Vereinigten Niederlande die erste Bürgerrepublik Europas bildete. Der Aufstieg Hollands im 17. Jahrhundert zur führenden See- und Handelsmacht Europas, zu Wohlstand, Reichtum und einer neuen, hohen Kultur, war auch der Aufstieg der national-holländischen

Malerei. Sie ist gekennzeichnet durch ihre Hinwendung zu Themen der Umwelt und Gegenwart — kirchliche Darstellungen spielen nur noch eine untergeordnete Rolle — und eine realistische Gestaltungsweise. Die Vielfalt der neuen Bildideen und Motive entsprang dem verwandelten gesellschaftlichen Gefüge. (Kalenderblatt)

(Die großen Galerien - 1969.)

6. Untersuchen Sie, welche sprachlichen Mittel zur Bildung des Satzrahmens im Haupt- und Nebensatz dieses Textes verwendet worden sind!

Der Thomanerchor

Es ist zur Tradition geworden, daß zur Weihnachtszeit Bachs Weihnachtsoratorium vom Thomanerchor feierlich in der Thomaskirche zu Leipzig aufgeführt wird. Die Kraft der künstlerischen und humanistischen Aussage des Werkes zieht nicht nur Christen an. Bachverehrer von nah und fern kommen nach Leipzig, um den berühmten Knabenchor zu erleben. Der Thomanerchor kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Bereits 1212 werden in alten Schriften Kloster und Kirche des heiligen Thomas erwähnt. Zu dem Kloster gehörte eine Schule, in der junge Geistliche ausgebildet wurden. Bei der Ausbildung spielte die Musik eine große Rolle. Im 16. Jahrhundert nahm die Schule nicht nur Kinder auf, die die Absicht hatten, Geistliche zu werden. Der Chor der Schule trat damals nicht nur in der Kirche auf, sondern sang auch zu Festen und Feiern außerhalb der Kirche. Anfang des 17. Jahrhunderts begann man, Jungen mit besonders guten Stimmen aus verschiedenen Städten und Dörfern auszuwählen. Der berühmteste Leiter des Chores war Johann Sebastian Bach, der von 1723 bis 1750 als Thomaskantor in Leipzig wirkte. Die große Bedeutung Bachs wurde zu seiner Zeit nicht erkannt, und auch nach seinem Tode wurden nur wenige seiner Werke gesungen und gespielt. Doch Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Bach wiederentdeckt. Besonders der Thomanerchor macht sich um die Bachpflege verdient. In den vergangenen Jahrhunderten war der Chor kaum über die Stadtgrenzen hinausgekommen. Durch die Aufführung der Werke Bachs unter dem Kantor Karl Straube (1918-1940) wurde der Thomanerchor schnell bekannt. Im Jahre 1920 trat er zum

erstenmal im Ausland, in Dänemark, erfolgreich auf. Unter Günther Ramins Leitung (1940-1956) wuchs die Ausstrahlung des Thomanerchors auf die gesamte musikalische Welt weiter an. Seine regelmäßigen Aufführungen der großen Bachschen Chorwerke und der Musikschöpfungen unserer Zeit in der traditionsreichen Thomaskirche, in den Konzertsälen und im Rundfunk begeisterten viele Menschen. Die Konzertreisen, die den Thomanerchor in die Schweiz, nach Frankreich, Schweden, Finnland, Österreich, Italien und Südamerika führten, haben Menschen in aller Welt wertvolles Kulturerbe vermittelt und damit wesentlich zur kulturellen Zusammenarbeit und Verständigung der Völker beigetragen. (S. 10)
(Deutsch als Fremdsprache, H. 5/1968, Beilage.)

7. Bestimmen Sie die Rahmen in Haupt- und Nebensätzen des Textes 1 nach Wortart und nach der Entfernung der Rahmenpartner!

Bestimmen Sie den Satzgliedwert und den Mitteilungswert der nachgestellten Satzglieder (Text 1 oder 2)!

Erläutern Sie an Beispielen aus den Texten 1 und 2 die Unterschiede zwischen gebräuchlicher und gelegentlicher Ausrahmung und Nachtrag sowie die Gründe der Ausrahmung!

Versuchen Sie mit Hilfe der Permutation (Umstellprobe) Unterschiede in der Wirkung zwischen vollem und verkürztem Rahmen festzustellen!

(1) Aus der Stadt kam die Meldung, die Kommission sei unterwegs, sie wohne der Prüfung bei, sie übernachtete im Schloß. Bötcher war damit zufrieden; die Prüflinge waren nicht ganz und gar in Winkelfrieds Hände gegeben. Er lief ans Parktor. Zu seinem Erstaunen gab es dort schon etliche Dorfbewohner, Frauen und Kinder. Sie hatten mit ihrem Dorf ehemals dem Schloßherrn gehört wie das Schloß und der Park. Das fremde Auto hatte sich durchgefragt auf dem schlammigen Landweg und das Gerücht seiner Ankunft damit verbreitet. Drei Männer stiegen aus, ordentlich, dunkel gekleidet, ob diese Farbe nun zum Wetter paßte oder zu jeder Prüfung, wer auch immer geprüft werden mußte und wo und warum. Die Dorfleute starrten die Ankömmlinge an. Selbdrith, der technische Leiter, obwohl er nicht sprunghaft war von Natur, sprang plötzlich mit einem Regenschirm aus dem Schloß. Es gab in der Kommission einen jungen, rundgesichtigen Menschen, der Bötcher aus Berlin bekannt war. Jetzt hielt der

Rundgesichtige Selbdritts Regenschirm über seinen Begleiter; er mußte dabei den Arm recken, denn der Begleiter war hochgewachsen. Der dritte, der Bötcher unbekannt war, lief bereits mit Selbdritt unbeschirmt ins Schloß. Bötcher sagte zu seinem Bekannten: „Man darf nicht vergessen bei dieser Prüfung, daß manche sich anstrengen mußten, um etwas zu erreichen. Sie haben es, hoffe ich, auch erreicht.“ — An Stelle des Rundgesichtigen erwiderte der Hohe, der Magere: „Nichts anderes gilt als das Erreichte. Das Was und Wie, das darf uns nicht kümmern.“ (S. 114f.)

(Seghers, Die Kraft der Schwachen.)

(2) Morenz füllt die Gläser, er macht das sehr geschickt. „Wein nach Art des Hauses: eigene Ernte aus Werder“, sagt er, „leicht bekömmlich, gesund, fördert die Stimmung.“

In diesem Augenblick ein Tusch. Auf der Bühne an der gegenüberliegenden Seite des Saales hat die Kapelle Platz genommen. An die Rampe tritt der Akkordeonspieler, und Martin erkennt mit Erstaunen den Jürgen Magiera.

„Meine Damen, meine Herren, liebe Freunde und Kollegen! Das alte Jahr wollen wir verabschieden. Mit Tanz, Gesang, einem guten Trank. Über das scheidende Jahr kann jeder nachdenken, soviel er will. Was es wert war, muß jeder für sich ausmachen. Auf das neue Jahr, das in wenigen Stunden in die Geschichte tritt, richten wir unsere Gedanken. Da wünscht sich jeder etwas, da nimmt sich jeder eine Kleinigkeit vor. Hängen wir unsere Wünsche nicht an die große Glocke, sie sind so verschieden, wie die Menschen verschieden sind, und die große Glocke gäbe nur einen Mißklang von sich. Also, deshalb soll unsere Parole sein: Mißklang, Trübsinn haben unter uns keinen Platz. Die Tanzkapelle „Schwarz-Weiß“ will Sie erfreuen und unterhalten, will Sie in Bewegung bringen bis ins neue Jahr hinein.“ Verbeugung. Beifall, Lachen. Jürgen Magiera ist zurückgetreten von der Rampe. Die Tanzkapelle „Schwarz-Weiß“ setzt mit einem schnellen Marsch ein ... (S.286f.)

(Görlich, Heimkehr in ein fremdes Land.)

4. Tendenzen im lexikalischen Teilsystem

1. Erklären Sie die Ursachen der Archaisierung und Veränderung der Gebrauchsbeschränkung solcher Bezeichnungen!

Magd, Großmagd, Knecht, Tagelöhner; Neu-/Altlehrer, Neu-/Altbauer, Pflichtablieferung, Ablieferungssoll, freie Spitzen; Börse, obdachlos, Arbeits-losigkeit, Kanzler (Verwaltungsdirektor), gut bürgerliche Küche, aus gutem Hause sein, stempeln gehen.

2. Analysieren Sie die Kommunikationsbedürfnisse, die zur Neologismenbildung im gegenwärtigen Sprachgebrauch der Ostdeutschen und Westdeutschen führen!

Arbeitslose, Arbeitslosenunterstützung, Vorruhestand, Kurzarbeitergeld, Sozialamt; Arbeitsminister, Innenminister, Minister für Arbeit und Soziales; soziale Marktwirtschaft, Jungmanager, Länderausgleichsverfahren, Unternehmensgründung; Gesetz über den Widerruf von Haustür- und ähnlichen Geschäften; Recyclingamt, High-Tech-Banking; anfixen, Besteck, Dealer, dope, drücken, schießen, spritzen, fixen, knallen, Hit, speed ball; Umweltbelastung, Umweltschäden, Umweltkontrolle, Energiespartetechnik, Ökologiepapiere, ökologische Raumordnung, Koalition der ökologischen Vernunft; Seniorenheim, -stift, Putzhilfe/Putzfrau, Kinderfrau, Arbeit-nehmer, Hair-Dresser/Coiffeur, Outfit; VGS (Verband der Garten-und Siedlerfreunde), nordkurier, Thüringer Allgemeine, Linda schmutz ab, Minibutt, Neubrandenburger Strickstudio, Drakena; Broiler, Plaste, Kaufhalle, Spitzentreffen, Spitzenparade volkstümlicher Weisen.

3. Erläutern Sie die Herkunft der sprichwörtlichen Redensarten!

die Zügel fest in der Hand halten, den Nagel auf den Kopf treffen, in die gleiche Kerbe hauen, alles über einen Leisten schlagen, außer Rand und Band sein, etwas auf dem Kerbholz haben, die Segel streichen, in die Waagschale werfen, in die Bresche springen, auf den Leim gehen, den Stier bei den Hörnern packen, wie Hund und Katze miteinander leben, jemanden in die Enge treiben, etwas aus dem Ärmel schütteln, die Hand für jemanden ins Feuer legen, eine Gardinenpredigt halten, auf dem Holzwege sein, auf die hohe Kante legen, etwas im Schilde führen, von der Pike auf dienen, sich aus der Schlinge ziehen, kurz angebunden sein, mächtig ins Kraut schießen, jemanden auf die Folter spannen, da ist Hopfen und Malz

verloren.

4. Stellen Sie fest, ob die hervorgehobenen Fremdwörter durch deutsche Äquivalente zu ersetzen sind! Begründen Sie Ihre Entscheidung! Welche Wörter betrachten Sie als gesellschaftswissenschaftliche Termini?

Eine breite Diskussion gibt es seit der Mitte unseres Jahrhunderts um den Terminus Sprachsystem. Er wurde besonders durch den Genfer Soziologen und Linguisten F. DE SAUSSURE in die sprachwissenschaftliche Arbeit eingeführt. Seine Vorlesungen über allgemeine Sprachwissenschaft, die er nicht selbst veröffentlicht hat, sondern die von seinen Schülern Ch.BALLY und A.SECHEHAYE auf Grund von Vorlesungsnachschriften unter dem Titel „Cours de linguistique générale“ erst 1916, drei Jahre nach seinem Tode, publiziert wurden, haben die Sprachwissenschaft des 20.Jhs. weitgehend beeinflusst. Dabei ist es nicht von Bedeutung, daß ... die Auffassungen DE SAUSSUREs in entscheidenden Punkten von BALLY und SECHEHAYE unrichtig wiedergegeben worden sind. Seine tatsächliche Wirkung auf die Sprachwissenschaft unseres Jahrhunderts ist nicht von diesen erst im Jahre 1957 der sprachwissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gewordenen *originalen* Ansichten SAUSSUREs bestimmt worden, sondern von den Formulierungen des „Cours“. Die dort vertretene undialektische Trennung der Sprache als System von Zeichen (*langue*) und des Sprachgebrauchs, des Sprechens (*parole*), mit der das Soziale vom Individuellen, das Wesentliche vom *Akzessorischen* und mehr oder weniger Zufälligen geschieden werden, hat eine folgenschwere Entwicklung in der Sprachwissenschaft eingeleitet, die sich in dem sogenannten Strukturalismus niederschlug und — bei vielerlei Unterschieden zwischen den einzelnen strukturalistischen Richtungen — *generell* zu einer nicht vertretbaren Isolierung der Sprache von ihrem gesellschaftlichen Bedingungsgefüge und zu einer oft sehr wirklichkeitsfremden und formalistischen Beschreibung des als *autonome* Größe aufgefaßten Sprachsystems führte. Das Sprachsystem und der Sprachgebrauch dürfen nicht künstlich auseinandergerissen werden. Die sprachlichen Elemente und die Beziehungen zwischen ihnen, die das Sprachsystem ausmachen, sind nicht autonom und unabhängig vom Sprachgebrauch, sondern sie sind lediglich *abstrahierter* gesellschaftlich *sanktionierter*

Sprachgebrauch. Das heißt mit anderen Worten: Die sprachlichen Elemente und Relationen, die das Sprachsystem bilden, haben sich in der gesellschaftlichen Kommunikation bei der Lösung der verschiedenartigen Kommunikationsaufgaben herausgebildet, und sie verändern und entwickeln sich jeweils unter dem Einfluß der gesellschaftlichen Entwicklung weiter. Für den einzelnen, der sich eine Sprache aneignet, sei es als Muttersprache oder als Fremdsprache, ist das Sprachsystem das Reservoir von sprachlichen Ausdrucksmitteln und -möglichkeiten, von denen er — im Rahmen der gesellschaftlich *sanktionierten* Normen — individuell Gebrauch macht. (S. 14f.)

(Sprache — Bildung und Erziehung.)

5. Überprüfen Sie, ob eine Verdichtung mittels Wortbildung möglich ist! Charakterisieren Sie das jeweilige Wortbildungsverfahren!

1. Am Stadtrand wurden Häuser mit fünf Stockwerken gebaut.
2. Der Kanal, der Oder und Havel miteinander verbindet, kann auch von Schiffen mit einem Fassungsvermögen von 750 Tonnen befahren werden.
3. Sie trug eine Jacke ohne Ärmel.
4. Kügelchen aus Quarz und Feldspat mit radialen Fasern werden als Granophyr bezeichnet.
5. Eine Turbine, die mit Quecksilberdampf betrieben wird, ermöglicht eine erhebliche Steigerung des Gesamtwirkungsgrades.
6. Analogierechengeräte arbeiten nach dem Prinzip des Messens, digitale Rechen-geräte arbeiten nach dem Prinzip des Zählens.
7. Das Auto hat einen Motor mit vier Zylindern.
8. Die Zeitung berichtete über die Reise Genschers nach Japan.
9. In der Schifffahrt werden vor allem Fahrwasser, Einfahrten von Häfen sowie Untiefen mit Leuchtfeuern versehen.
10. Die brandenburgische Landesregierung sieht in ihrem Förderungsprogramm auf drei Jahre begrenzte Jobs vor.
11. Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten befindet sich in der Goethestraße.
12. Die Kohle wird überwiegend zur Erzeugung von Strom genutzt.
13. Er stellte den Antrag, die Tagesordnung zu ändern.
14. Das Fuhrunternehmen besitzt zehn Lastkraftwagen.
15. Einige Polizisten wurden ins Beamtenverhältnis übernommen

16. Er besitzt eine Kamera, mit der er auch unter Wasser filmen kann.

17. Boshafte Hexen, Riesen mit langen Bärten und Drachen, die Feuer speien, sind bekannte Märchenfiguren.

6. Ordnen Sie die folgenden Substantive nach der Art ihrer Wortbildung (Konversion, implizite oder explizite Derivation)!

das Essen, die Lacherei, das Lesen, die Lesung, das Gelache, der Zug, das Ziehen, der Rückzug, das Auftreten, der Auftritt, der Lauf, das Laufen, die Lauferei, der Läufer, der Kauf, das Einkaufen, die Rückgabe, die Gabe, die Sage, die Lage, der Strich, die Auslegung, das Auslegen, das Heulen, die Vorstellung, das Vorstellen, der Fortschritt.

7. Bestimmen Sie die Bildung folgender Verben und begründen Sie ihre Schreibweise!

in einen alten Fehler zurückfallen; einen Menschen durchschauen, aus dem Zimmer heraustreten, ein Buch übersetzen, das Buch hineinlegen, das Buch zurückgeben, jemanden von der Arbeit freistellen, die Klage zurückziehen, ein Stück hinausschwimmen, Tatsachen totschweigen, Kohlen herauftragen, auf das Zeichen achtgeben.

8. Welche semantischen Beziehungen bestehen zwischen Grund- und Bestimmungswort?

Waschmaschine, Steppdecke, Siedepunkt, Mischgemüse, Bohnerwachs, Bratkartoffeln, Eßbesteck, Gefrierfleisch, Hackfleisch, Dörrobst, Brennessel, Glühwürmchen, Lernprozeß, Denkkraft, Lehnwort, Trockenanlage, Sendeanlage, Hörrohr, Klebstoff, Schreibmaschine, Hängelampe, Schlaftablette, Landebahn, Liegestuhl, Strickjacke.

9. Bestimmen Sie die Wortbildungsbasis! Welche Umformungen nach folgendem Beispiel sind möglich ?

x besteigt den Berg — x steigt auf den Berg.

bedachen (Haus), bekämpfen (Gegner), betreten (Zimmer), bedienen (Gast), belichten (Film), bepflanzen (das Beet), bejammern (den

Kranken), beleben (den Ohnmächtigen), befahren (die Straße), beschnuppern (den Kuchen), befühlen (den Gegenstand), betasten (den Körper), besingen (die Liebe), bewässern (die Wüste).

10. Bilden Sie zu den folgenden Wörtern durch Austausch der Wortbildungsmorpheme Synonyme! Welche Bedeutungsunterschiede treten auf?

abgeben, abfliegen, abzielen, abführen, abfahren, ablaufen, ausheilen, austrocknen, ausbessern, Mißmut, Mißbehagen, Mißgriff, Mißdeutung, Mißbildung, Fragerei, Lauferei, Brüllerei, Gesinge, Gerenne, Geheule, unübertrefflich, unwiderleglich, verzeihlich, Hauptgedanke, Hauptlinie, Hauptnahrungsmittel, unaufhaltbar, faßbar, verletzbar, unersetzbar.

11. Erklären Sie die Vieldeutigkeit des Präfixes ver-! Ordnen Sie die Verben nach Bedeutungsgruppen!

versüßen, verarmen, verfärben, verkaufen, verblühen, verbrennen, sich verbrüdern, sich verlaufen, verändern, verschönen, verdeutlichen, verglimmen, versinken, vertonen, vertreiben, veröffentlichen, verdrängen, verjagen, versetzen, verbluten, verbinden, vereinigen, sich verbeugen, verbessern, verstoßen, verhallen, vergolden, verstaatlichen, verunreinigen.

12. Erklären Sie die Vieldeutigkeit des Suffixes -er! Ordnen Sie die Substantive nach Bedeutungsgruppen!

Geiger, Berliner, Witwer, Künstler, Gärtner, Melker, Hallenser, Grammatiker, Funker, Hüpfen, Gürtler, Lehrer, Wiener, Lutheraner, Walzer, Kocher, Fleischer, Engländer, Dramatiker, Imker, Antialkoholiker, Nichtraucher, Tischler, Schreiber, Leipziger, Diabetiker, Treffer, Schraubenzieher, Förster, Inder, Kubaner, Geher, Lyriker, Schäfer, Springer, Brenner.

5. Tendenzen im graphischen Teilsystem

!. Setzen Sie f oder ph, z oder t ein!

Saxo...on, ...otogra...in, Geogra...ie, Del...in; essen...iell, differen...ial; Poten...ial, pla...ieren.

2. Wählen Sie zwischen c, k, oder z!

...äsur, Ak...ent, ...afe, ...omic, ...opyright, ...ome-back, ...omme il
faul, ...opie, a...ut, ...ornflakes, ...rack, Annon...e, Servi...e, ...yklus,
...rew, ...uré, Ma..., Aerobi..., Aktri...e. Aper...u, ...edille, ...ent,
...inéma, ...ity, ...ura...ao, ...ölibat, Braban...onne, ...affee,
ex...klusiv, ...ruzifix, ...amcorder, ...lever, Fa...it.

3. Mit oder ohne Bindestrich!

8...Achser, 5...Eck, 68...er, 100...stel, Ich...Sucht, Soll...stärke,
Tee...Ernte, Black...out, Hand...out, Art...Director, Kick...down,
Happy...end, High...society, Schiff...Fahrt, 68er...Generation,
15er...Schlüssel, Centre...court.

4. Setzen Sie ß oder ss ein!

Fa..., Stre..., Bi..., Schlo..., da..., Ku..., Ma..., Stra...e, hei...en,
drau...en, Mi...verständnis, Bo..., Flu..., Fu..., sü..., mü...en,
kü...en, Ru..., Ru...e, Ru...in, ru...en, pa...en, vermi...en,
Pe...imismus, Pa... .

ТЕМИ РЕФЕРАТИВ ДО ТЕОРЕТИЧНОГО КУРСУ З НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

1. Словотвір як джерело мовної догадки.
2. Специфіка оформлення іменних словосполучень в німецькій мові та труднощі при їх засвоєнні.
3. Порядок слів у німецькому реченні та порушення рамочної конструкції.
4. Тенденції в розташуванні додатків і обставин в німецькому реченні.
5. Основні труднощі при вивченні порядку слів в німецькому реченні.
6. Засоби вираження заперечення та труднощі при засвоєнні його.
7. Моделювання речень та продуктивність різних типів моделей в німецькій мові.
8. Труднощі та специфіка німецьких неповних речень.
9. Субституція в реченнях німецької та української.
10. Труднощі при вживанні німецьких артиклів.
11. Засоби вираження категорій числа в німецькій та українській мовах.
12. Прийменникові конструкції: труднощі при їх засвоєнні та особливості вживання.
13. Пасив як специфічна риса німецької морфології, її співставлення з пасивом в українській.
14. Основні труднощі при вивченні та розрізненні і вживанні форм пасива.
15. Засоби вираження модальності в німецькій та українській мовах.
16. Категорія відносного часу.
17. Часові сполучники, прислівники і прийменникові конструкції з часовим значенням як засоби вираження відносного часу.
18. Категорія часу в німецькій та українській мовах в абсолютному значенні.
19. Труднощі при вивченні дієслівних форм в школі.
20. Основні ознаки словесного наголосу в українській та німецькій мовах.

21. Специфіка основних елементів німецької інтонації.
22. Специфіка редукції німецьких голосних в порівнянні з українською мовою.
23. Асимілятивні варіанти німецьких голосних в порівнянні з українською мовою.
24. Варіанти приголосних.
25. Основні труднощі у вивченні, розпізнаванні та відтворенні специфічних відмінностей німецьких фонем.
26. Основні принципи німецької орфографії, співвідношення фонем і графем.

Навчально-методичне видання

Школяренко Віра Іванівна

ТЕНДЕНЦІЇ РОЗВИТКУ СУЧАСНОЇ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

(німецькою мовою)

Методичні рекомендації

Комп'ютерний набір: В.І.Школяренко
Комп'ютерна верстка: В.І.Школяренко

Формат 60 x 84/16. Гарн. Bookman Old Style.
Папір друк. Друк ризогр.
Умовн.-друк. арк. 1,4. Обл.-вид. арк. 2,3.
Тираж 100.

СумДПУ імені А. С. Макаренка
40002, м. Суми, вул. Роменська, 87